

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 36

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Mit einer Ausnahme. Aus einem sportorientierten Leitartikel im *Züri Tip*: «Meine Kollegin vom Büro nebenan schwimmt, treibt Aerobic, turnt Jazz und Gymnastik und trainiert ihren Körper an Foltermaschinen. Nur von einer Haltestelle zur andern fährt sie mit dem Tram.»

Bush puschte. Vizepräsident George Bush, der als würdiger Nachfolger Reagans präsentiert werden sollte, hat sich mit seinem Entschcheid für den Senator Dan Quayle aus Indiana als Vizepräses-Kandidaten ein Handicap eingehandelt. Das teilt die *Sonntags Zeitung* unter dem kalauerischen Titel mit: «Wer den Quayle hat, hat die Qual.»

International. Frage im *Badener Tagblatt*: «Wenn ein Däne einen Afrikaner umspielt, einen Welschen anrempelt und einen St.Galler auf die Probe stellt und auf der andern Seite ein Holländer einen Schweden versetzt, einen Zürcher düpiert und einen Deutschen bedient – was ist das?» Antwort: «Ein Aargauer Derby Wettingen–Aarau im Fussball.»

Herrenwitzreisser. 150 000 Franken muss ein Mitarbeiter einer Elektronikfirma in San Francisco einer Angestellten zahlen, weil er ihr ständig schmutzige Witze erzählte. Ein von der *Bild*-Zeitung befragter deutscher Arbeitsrichter erklärt dazu, dass das Erzählen von «Witzen aus der untersten Kategorie» am Arbeitsplatz auch in Deutschland teuer zu stehen kommen kann. Gemäss Arbeitsgericht noch toleriert sei zum Beispiel: Eine Frau empört sich nach der Scheidung: «Ungerecht! Die beiden Kinder hat das Gericht meinem Mann zugesprochen – dabei sind sie gar nicht von ihm.»

Spätzündung. In einer Reportage berichtete, wie dem *Tages-Anzeiger* aus der Westschweiz gemeldet wurde, der *Gratisanzeiger Lausanne-Cités* aktuell, eine Verkäuferin im Bazar vaudois in Lausanne habe ihm erzählt: «Wir verkaufen zehntausend verschiedene Artikel.» Kleiner Haken: Der Bazar vaudois besteht seit fünf Jahren nicht mehr.

Scheiche. In der Mundartecke des *Berner Bund* wird betont, das Wort «Scheiche» gelte als typisch bernerisch, sei aber einfach ein grobes Wort für Bein. Man sei in Bern auch gar nicht so glücklich über diesen (pseudo-)charakterisierenden Witz: «Was isch das, es het ke Chopf, ke Buuch und keni Bei und isch doch e Mönsch? – Das isch e Bärner. Dä het e Gring, e Ranze u Scheiche.»

Runde Pfunde. Dem *Hamburger Stern* ging auf seinen Bericht, wonach die Mode die Molligen entdeckt habe, unter anderen dieser Leserinnenbrief zu: «Wenn man nicht mindestens 70 Kilo wiegt und einen Riesen-Monster-Rausquallbusen hat, ist man (hager), (klapprig), ein (flachbrüstiges Haut-und-Knochen-Girl) oder ein (skandinavischer Hungerhaken). Ich bin 1,66 Zentimeter klein und wiege 55 Kilo. Soll ich mir jetzt 20 Kilo zuffressen?»

PR-Walzer. Zitat aus dem *Wiener Kurier*: «Schade, dass der Fremdenverkehr an der Donau so unterentwickelt ist. Dabei hat sie doch unser bisher bester PR-Manager, Johann Strauss, weltberühmt gemacht.»

Tinguely à la carte. Für einen seiner Freunde und dessen Basler Café «Des Arts» entwarf Jeannot Tinguely neue Menükarten. Laut *Basler Zeitung* sind davon schon über 1000 Stück weggeklaut worden. Wozu der Cafetier gesagt haben soll: «Immerhin – so unterhalte ich in Basel vermutlich die einzige Bar, wo jeder zweite Gast einen Tinguely zu Hause hat.»

Persönlich kombinier- und variierbar. BON

Das Schlafzimmerprogramm Vario gibt es in verschiedenen Holzfarben, mit verschiedenen Bettformen, Bettbauvarianten, Nacht- und Friertischen, Kommoden und Schränken. Verkauf über den Möbelhandel und das Fachhandwerk.

DIGA-Engrosmöbelzentren

8854 Galgenen / SZ
Tel. 055/66-11-11

4614 Hägendorf / Olen
Tel. 062/46-26-41

9532 Rickenbach / Wil
Tel. 073/23-64-77

6032 Emmen
Tel. 041/55-10-60

diga

Nicht umsonst das grösste Schweizer Engrosmöbelzentrum



Bitte senden Sie mir gratis die 164-seitige, farbige Dokumentation.

Name

Straße

PLZ

Ort

(Einsenden an diga-Engrosmöbelzentrum, 8854 Galgenen)

4/48

BON